

Vom Scheitern des Asylwesens

Wenn man den Vertretern der diversen im Flüchtlingsbereich tätigen NGOs zuhört, dann ist Österreich bezüglich der Behandlung von Asylanten so ziemlich das Letzte in Europa.

In der ORF-Sendung "Journal-Panorama" war am 5.8.2015 im "Sommergespräch" die Außenpolitik-Journalistin Livia Klingl zu hören, die voller Empörung mit der österreichischen Asylpolitik abrechnete: es wäre schon 2014 klar erkennbar gewesen, dass der Asylandrang zunehmen würde, trotzdem hat man sich nicht entsprechend vorbereitet und ist jetzt nicht in der Lage, die Asylwerber menschenwürdig unterzubringen und zu versorgen. Punktum, so ist es.

Was ist wirklich los?

Dieser Tage wurde der EU-Bericht für das erste Quartal 2015 mit einer Darstellung der Zahl der Asylwerber pro Million Einwohner vorgelegt:

	Asylwerber/Mill EW	%EU28/DS
Ungarn	3322	910%
Schweden	1184	324%
Österreich	1141	313%
Deutschland	905	248%
Malta	811	222%
Cypern	501	137%
Luxemburg	482	132%
Bulgarien	440	121%
Belgien	307	84%
Dänemark	267	73%
Italien	251	69%
Griechenland	239	65%
Frankreich	224	61%
Finnland	176	48%
Niederlande	144	39%
Irland	136	37%
Großbritannien	114	31%
Spanien	44	12%
Estland	38	10%
Polen	38	10%
Tschechien	34	9%
Lettland	23	6%
Slowenien	22	6%
Rumänien	17	5%
Portugal	17	5%
Litauen	15	4%
Slowakei	9	2%
Kroatien	9	2%
EU 28	365	100%

Was sehen wir da?

Ungarn hat den größten Zugang, Schweden ist Zweiter, Österreich Dritter, der EU-Schnitt liegt bei 365 Asylwerber pro Million Einwohner, Ungarn hat das Neunfache, Schweden und Österreich haben das gut Dreifache, Großbritannien erreicht nicht einmal ein Drittel, Tschechien weniger als ein Zehntel, die Slowakei und Kroatien ein Fünfzigstel.

Aber die Behandlung des Asylwesens ist in Österreich eine furchtbare Katastrophe, was jetzt von der in Großbritannien ansässigen NGO "Amnesty International" überprüft werden muss. Die Briten haben genau ein Zehntel des österreichischen Asylaufkommens pro Einwohner, dass Amnesty deswegen die britische Regierung kritisiert hätte, war nicht zu hören¹. Auch nicht deswegen, dass der Ärmelkanaltunnel jetzt auf beiden Seiten streng überwacht wird, weil sich in Frankreich aufhaltende Asylwerber dort nicht sehr große Hoffnungen machen und in Großbritannien Besseres erwarten.

Österreich liegt ja schon seit Jahren bei der einwohnerbezogenen Zahl der Asylwerber weit oben, die aktuelle Situation verschlimmert sich zunehmend, man stößt immer mehr an die Grenzen des Machbaren.

¹ Die diesbezügliche Google-Suche auf englisch & deutsch brachte dazu keine einzige aktuelle Meldung der britischen Amnesty

Italien hat nicht einmal ein Viertel dieses Aufkommens und schreit ständig Zeter und Mordio. Da Italien sich nicht sehr um Asylanten bekümmert, Griechenland dazu kaum noch in der Lage ist, hat der Asylantenzustrom nun die Balkanroute erwählt. Die tatsächliche erste Registratur erfolgt dann in Ungarn, dort kümmert man sich um die Asylwerber sehr wenig, die haben dann kein Problem Richtung Österreich davonzuströmen, hier um Asyl anzusehen oder weiter nach Deutschland zu ziehen.

Ungarn hatte 2013 im ganzen Jahr 18.895 Asylwerber, 2014 stieg die Zahl auf 42.775. Asylentscheidungen gab es 2014 nur 5.445, davon waren bloß 510 positiv. 2013 hatte Österreich 17.500 Asylwerber, 2014 waren es 28.035, wegen einer Systemumstellung liegen die genauen Vergleichszahlen bei den Entscheidungen noch nicht vor, das Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl (BFA) hat im ersten Jahr seines Bestehens in rund 7.000 Fällen Asyl oder subsidiären Schutz gewährt. Es ist klar: Österreich liegt sowohl wegen der Betreuung während des Verfahrens, wegen des Verfahrensablaufs und der Aussichten auf Asyl wesentlich besser als das Zustromland Ungarn. Und das wissen natürlich auch die Schlepper und informieren ihre Kunden entsprechend: wenn ihr in Ungarn seid, dann geht weiter über die offene Grenze nach Österreich und von dort vielleicht noch weiter nach Deutschland.

Und Schuld ist dann an allen Folgen dieser Konstellation die Republik Österreich, die zuwenig Flüchtlingslager errichtet hat, sogar die Deutschen beklagen sich, dass der Zustrom Richtung BRD von Österreich nicht unterbunden wird. Und die NGOs sehen keinerlei Problem in der EU, sondern nur eines in Österreich. Weil hier wird nie ein Kontra gegen NGO-Kritik laut.

Das Kontra das wirklich laut wird, hört man dann bei den Wahlen. Weil immer mehr Leute glauben nimmer, dass Österreich das erste Asylland Europas sein muss, welches z.B. das 33fache Aufkommen Tschechiens haben muss und trotz des mehr als 125fachen Aufkommens von der Slowakei, dorthin nicht einmal 500 Asylwerber auslagern dürfe.

Da werden immer mehr Leute ihre Wählerstimme zur FPÖ auslagern und niemand von den politisch Korrekten wird das nachvollziehen können, weil die sind nimmer in der Lage die Realität im Lande und die Stimmung der Bevölkerung wahrzunehmen, weil Missstimmungen können ihre Ursache ja nur in politischer Hetze haben und nicht im persönlichen Empfinden von Menschen. Wenn die sogenannten "Gutmenschen" sagen, alle müssten so denken und so sein wie sie, dann ist das eine unabdingbare Einheitslinie, von der niemand abweichen darf! Das ist aber sowohl rechtlich als auch moralisch nicht durchsetzbar. Die politisch Korrekten vermuten darum, die verhetzten Menschen wären speziell auch alle noch strohdumm, weil sie den politisch korrekten Zurufen zuwenig Folge leisten. Und darum steigen bei der FPÖ die Prozente stark, die SPÖ-Prozente fallen stark und die Grünen erhalten aus dem Bereich wohlhabender Bildungsbürger geringfügige politische Zuwächse.

OÖNachrichten berichteten am 4.8.2015 wie sich die ÖVP vor weiteren Stimmenverlusten schützen will:

"In Oberösterreich verliert Landeshauptmann Josef Pühringer (VP) die Geduld: 'Wenn im Lauf dieses Jahres keine verbindliche EU-Quote kommt, wird Ländern wie Österreich, die ihre Pflicht erfüllen, nichts anderes übrigbleiben, als selbst Höchstquoten einzuführen - und zu sagen: Bis zu dieser Höchstgrenze und nicht weiter', sagte er am Rande eines Treffens mit dem steirischen Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer (VP) in Linz.

'Wir brauchen die EU nicht, damit sie die Größe von Olivenölkännchen, Traktorsitzen oder andere Blödheiten regelt', wettete Pühringer. 'Wir brauchen die EU für die großen Probleme. Dazu zählt der Umgang mit Flüchtlingen.' Die verbindliche Quote für jeden EU-Staat sollte sich aus der Bevölkerungszahl sowie aus der Wirtschafts- und Finanzkraft der Mitgliedstaaten ergeben, sagte Pühringer."

Pühringer hat heuer Landtagswahlen, er weiß, dass die ÖVP noch mehr Stimmen verlieren wird, wenn Österreich weiter in der Lage bleibt, eines der wesentlichsten Willkommensländer für Asylanten und Migranten sein zu müssen. Und als Pragmatiker meint er eben, es muss irgendwann eine Deckelung eingezogen werden. Wenn Tschechien im Jahr 2014 nur 1.145 Asylwerber hat, Österreich aber 28.035 und 2015 diese Zahl schon im ersten Halbjahr erreicht hat, während es in Tschechien in diesem Zeitraum um die 800 waren, dann muss die EU was ändern und nicht Österreich. Und wenn sich EU-mäßig nichts ändert, dann muss sich diesbezüglich eben in Österreich was ändern.

Die Leute sind ja wahlberechtigt und können bei einem ungebremsen Asylandrang ungebremsst politisch unkorrekt wählen. Und damit wird die Politik leben müssen und die FPÖ wird ihre Freude daran haben.

Abschließend eine Nachbemerkung zum Titel dieses Artikels: "Vom Scheitern des Asylwesens". Dieser Titel bezieht sich zwangsläufig auf Europa, auf die EU und nicht auf Österreich. Wenn alle halb so viel machen täten wie Österreich, dann gäbe es dafür deutlich zu wenige Asylwerber!